



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

105 (10.5.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254915)

Ermahnungen an das „hohe Haus“, ja nicht mit der NSDAP zu paktieren.

Der üble Margist, den sonst der „schöne Rudi“ durch sein Lord-mäßiges Auftreten zu verdecken versteht, kam dann unverhüllt zum Vorschein, als er Agitationsfreiheit für die Volklosenbewegung forderte. Fein Zentrums-Bundesgenossen.

Pg. Reinhardt rechnet mit Dietrich ab

Der Fortsetzung der Aussprache zur ersten Lesung des Schuldenstilgungsgesetzes widerspricht Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) der Auffassung des Reichsfinanzministers, daß der bisher beschrittene Weg zur Sanierung von Wirtschaft und Finanzen führe. Es steht dem, so betont er, die Tatsache gegenüber, daß sich die Lage fortwährend erheblich verschlechtert hat. Durch die letzten vier Notverordnungen sind Wirtschaft und Handel nicht geschützt, sondern in grauenhafte Unordnung gebracht und „abgekurbelt“ worden. Die fortgesetzte Schmälerung der Kaufkraft der Massen muß lähmend auf den Arbeitsmarkt wirken. Das deutsche Volkseinkommen betrug im Jahre 1929 76 Milliarden, 1930 64 Milliarden, 1931 50 Milliarden, 1932 wird es wahrscheinlich nicht über 40 Milliarden betragen. Das Steueraufkommen ist erheblich zurückgegangen und zwar nicht trotz der Erhöhung der Zahl der Steuern und Steuerbefreiungen, sondern wegen dieser Erhöhung. Der Entwurf des Schuldenstilgungsgesetzes enthält das Eingeständnis, daß die für das Jahr 1931 vorgesehene Schuldenstilgung auf dem Papier stehen bleiben soll. Mit den schwebenden Schulden sollte damals ein für alle Mal ausgeräumt werden. Dann sind sie aber von 1 280 Millionen auf 1 722 Millionen im März dieses Jahres gestiegen. Der Reichsfinanzminister hat seinerzeit erklärt, die Bewilligung zu einem Ueberbrückungskredit gebe er ein zweites Mal nicht. Jetzt verlängert er den Ueberbrückungskredit und läßt die Festsetzung der Summe frei. Der Minister bekommt auf Grund seiner Ermächtigung durch Artikel 48 kein Geld mehr. Jetzt soll der Reichstag ihm die Ermächtigung geben zu Krediten, die der Minister sich wahrscheinlich unter der Hand schon besorgt hat. Wir denken nicht daran, dem Schuldenstilgungsgesetzentscheid zu zustimmen. Wir behalten uns im Gegenteil vor, auf Grund des Artikels 59 der Reichsverfassung Anklage vor dem Deutschen Staatsgerichtshof wegen bewußter Verfassungsverletzung zu erheben (Lebhafte Beifall bei den Nat.-Soz.).

Wie sie lügen!

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit:

Trotz mehrfacher Zurückweisung der dreifachen margistischen Wahlkampfsüge, Adolf Hitler habe in seiner Rede in Lauenburg

Pg. Fricke beantragte daraufhin die Vertagung der Aussprache auf Dienstag, weil er es für nicht angängig hielt, ein derart schwerwiegendes Gesetz noch vor Pfingsten durchzupeitschen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der NSDAP, DNVP und KPD abgelehnt.

in Pommern am 5. April erklärt, daß, solange das System regiere, eine Verteidigung deutschen Bodens für die Nationalsozialisten nicht in Frage komme, wiewohl der Pressedienst des Zentrums diese Lüge seiner margistischen Freunde. Zwar hat die Presse der schwarzen Koalitionsgenossen über die von der gesamten Bevölkerung mit Jubel aufgenom-

mene Ostlandreise Adolf Hitlers, auf der er die Lüge entlarvte, daß die Nationalsozialisten die Grenze nicht schützen wollten, seinerzeit kein Wort berichtet, aber sie versucht jetzt nachträglich in verleumderischer Weise den Sinn der Worte Adolf Hitlers in ihr Gegenteil zu verkehren.

Um diesen Machenschaften ein für allemal die Spitze abzubrechen, wird hiermit nochmals festgestellt, daß Adolf Hitler in Lauenburg die ihm von den Margisten und ihren Freunden unterschobenen Aeußerungen nicht getan hat. Die Hunderttausende der Grenzlandbevölkerung, die persönlich Zeuge dieser erhebenden Kundgebungen Adolf Hitlers im deutschen Osten gewesen sind, mögen an diesen Lügenmanövern erkennen, mit welchen schäbigen Mitteln die vereinigten Gegner des Nationalsozialismus arbeiten.

Große Erfolge der Regierung Brüning

Neuer Lohnraub

Essen, 9. Mai. Wie der Rheinisch-Westfälische Bauarbeiterverband mitteilt, fällt die Sonderkammer am Sonnabend einen Schiedsspruch, der im Industriegebiet den Maurerlöhnen ab 1. Mai von 105 auf 90 Pfg. herabsetzt, was eine Kürzung um 14,3 v. H. bedeutet. Der Tiefbau-Arbeiterlohn ist von 64 auf 61 Pfg. also um 4,7 v. H. herabgesetzt. In den übrigen Ortsklassen sind teilweise größere Absetzungen vorgenommen worden. Die Erklärungsfrist läuft am 14. Mai ab.

Ob die Parteien den Schiedsspruch annehmen werden, ist zweifelhaft, da von allen deutschen Bezirken die Lage des Bauwerkes im westdeutschen Gebiet am schlechtesten ist.

Junkers-Werke stillgelegt

Dessau, 9. Mai. Die Stilllegung der Junkers-Flugzeugwerke ist am letzten Freitagabend erfolgt. Es wurden etwa 850 Arbeiter und 400 Angestellte davon betroffen. Man rechnet damit, daß bei der in 14 Tagen erfolgenden Wiederinbetriebnahme nur ein Teil der bisherigen Belegschaft wieder aufgenommen wird. Freitagabend sind den Angestellten und Arbeitern 150 000 RM. Gehälter und Löhne aus Reichsmitteln gezahlt worden. Die übrigen Werke des Konzerns werden von der Stilllegung nicht berührt.

10,3 Millionen Fehlbetrag

Mannheim, 9. Mai. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, schließt der Vorschlag der Stadt Mannheim nach der Durchführung aller überhaupt möglichen Sparmaßnahmen mit einem Fehlbetrag von 10 304 530 RM. ab. Dabei ist von der Vor-

ausführung ausgegangen worden, daß die verschiedenen Gemeindesteuern in bisheriger Höhe erhoben werden. Die Möglichkeit einer auch nur teilweise Deckung dieses Fehlbetrages könne erst übersehen werden, wenn die Entschärfung des Reiches über die Behebung der Finanznot der Gemeinden vorliege.

Vomag in Konkurs

Plauen, 9. Mai. Wie die Verwaltung der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. C. und H. Dietrich in Plauen mitteilt, haben die Verhandlungen zwischen den Kölner Großaktionären und dem Bankkonkordatium zu keinem Ergebnis geführt, so

Damit der Hohn nicht fehle

Der Badische Lehrerverein kommentiert die bekannten Auslassungen des Staatspräsidenten Schmitt gegen die nationalsozialistischen Beamten, in denen u. a. die ehrenrührigen Vorwürfe erhoben werden, wir nationalsozialistischen Beamten wären des Gehaltsabbaues wegen Anhänger Adolf Hitlers geworden, mit folgendem seltener Hinweis:

„Wenn wir hier auch nicht abschließend zu der ganzen Frage Stellung nehmen wollen, so wollen wir doch aussprechen: Wir müssen der Staatsregierung vom Standpunkt des Berufsbeamten aus das Recht zusprechen, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um das Staatsgefüge zu erhalten. . . Was wir aber nicht hinnehmen können, (Achtung, lieber Leser, jetzt kommt wohl ein Hinweis auf die verfassungs-

mäßigten Rechte der Beamten!) ist — die in den deutschen Ländern unterschiedliche Regelung.“

Herr Lindenfelder, damit haben Sie sich wie Ihr Vorgänger, Ihre Qualifikation zu einer „gehobenen“ Stelle errungen.

Verlust	
Konservative	5 (3)
Republik.-demokratische Union (Maringruppe)	76 (14)
Volkspartei	16 (3)
Linksrepublik. (Lardieu-Grupp.)	72 (29)
Radik. Lige (Germann-Martin)	62 (28)
Gewinn	
Unabhäng. Republikaner	28 (2)
Radikalsozialisten	157 (48)
Unabhäng. Sozialisten und Sozialistische Republikaner	37 (5)
Sozialisten (Leon Blum)	129 (17)
Unabhäng. Kommunisten	11 (6)
Kommunisten	12 (2)

Die französische Wahl bringt einen Erfolg der Sozialisten und bürgerlichen Mittelgruppen, vor allem Herriots. An der Politik Frankreichs gegenüber Deutschland wird sich dadurch aber auch gar nichts ändern. Es ist ja bekannt, daß der „linke“ Herr Briand, Brüning und Curtius die schwerste Niederlage in Genf in Sachen Zollunion beibrachte.

Das Kabinett Lardieu wird, wie schon feststeht, zurücktreten, sobald der neue Präsident gewählt ist. Als Präsidentschaftskandidat sind Lebrun und Painlevé bisher genannt. Die Wahl findet heute statt.

Na, endlich!

Selbst den Systemgagellen scheint die Tatenlosigkeit des Kabinetts Brüning gegenüber den litauischen und polnischen Unverschämtheiten auf die Nerven gegangen zu sein.

Jedenfalls lesen wir im „Heidelberger Tageblatt“, dem geistigen Ableger des jüdischen „Berliner Tageblatts“ folgende aufschlußreiche Betrachtung über die Memelwahlen:

„Unsere Befriedigung über den Ausgang der Wahlen im Memelland kann um so größer sein, als die deutschen amtlichen Stellen in der Memelfrage eine bedauerlich maffe Haltung eingenommen haben.“

Es ist mehr als ein böser Witz, wenn gesagt wird, die besten Schächer der deutschen Danziger und Memeler seien einflussreichen die ausländischen Zeitungskorrespondenten.“

Sollte die Pfeffergurke endlich etwas gelernt haben, oder ist dieser Satz nur verächtlich, sozusagen ungewollt abgedruckt worden?

Keine Verhandlungen zwischen NSDAP u. Zentrum

Berlin, 7. Mai. Hauptmann Goering teilt mit: Wiederum tauchen Gerüchte auf, daß Verhandlungen zwischen der NSDAP und dem Zentrum geführt werden. Als politischer Beauftragter des Führers der NSDAP erkläre ich dazu, daß bisher keinerlei derartige Verhandlungen geführt worden sind. Sollten Privatpersonen angeblich im Auftrage der NSDAP mit dem Zentrum verhandeln, so sind sie dazu nicht berufen.

Her zur NS-Jugend!

„Der Mai ist gekommen . . .“

Auch der Herbst — aber der kam zu spät!

Ueber den vorgestellten Maiausflug von Freunden der nationalsozialistischen Bewegung gab die Heidelberger Polizei, bei der dem Vernehmen nach im Augenblick „die Spitzen der Behörde“ nicht anwesend sind, folgenden interessanten Bericht aus:

Polizeibericht vom 9. Mai 1932.

Die Abhaltung einer verbotenen Versammlung der aufgelösten SA und der SS, sowie von sonstigen Angehörigen der NSDAP am Sonntag vormittag auf dem Heiligen Berg wurde durch die Polizei verhindert.

Gegen Mittag in der Hauptstraße, am Bahnhof, auf der Anlage und am Universitätsplatz sich bildende nationalsozialistische Umzüge und Ansammlungen, die Kampflieder sangen und Sprechchöre veranstalteten, wurden aufgelöst. Hierbei wurde teilweise der Gebrauch des Gummihäufels erforderlich.

23 Personen gelangten wegen Beteiligung an den verbotenen Umzügen, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen Waffennutzung zur Festnahme. Hierzu ist festzustellen:

1. Es ist unwahr, daß auf dem Heiligenberg die Abhaltung einer verbotenen Versammlung versucht wurde. Zu einer Versammlung gehört in erster Linie die Bestellung eines Redners, die Aufforderung zum Besuch, eine Versammlungsleitung usw. Alle diese Voraussetzungen waren durch die gemeinsame Maiwanderung von Freunden der nationalsozialistischen Bewegung keineswegs gegeben, und die gegenwärtige Feststellung des Polizeiberichts ist deshalb objektiv unwahr.

2. Ebenso kann es deshalb den Tatsachen nicht entsprechen, wenn der Polizeibericht meldet, daß diese „Versammlung“, die nicht stattgefunden hat, „verhindert“ wurde. Richtig ist vielmehr, daß der Zug von Maiausflüglern auf seiner Wanderung über den Heiligenberg keine Polizei sichten konnte, da die Polizei auf dem Heiligenberg erst ankam, als die frühlichen Wanderer den späteren Schauplatz einer polizeilichen Felddienleistung schon längst wieder verlassen hatten.

3. Ferner ist unrichtig die Behauptung, daß dem Zug der Wanderer, als er durch

die Hauptstraße zum Bahnhof zog, von der Polizei irgendwelche Schwierigkeiten bereitet worden wäre, die in ihrem Erfolg dazu berechtigten, von einer „Auflösung des Zuges“ zu sprechen. Was am Bahnhof auseinandergetrieben wurde, war nicht etwa ein Demonstrationszug, sondern ein kleiner Rest von Teilnehmern an der Wanderung, die in der Weststadt und in Rohrbach wohnen, und die ihren Heimweg sicherlich auch ohne Polizei genau so gefunden hätten, wie die Wanderer aus der Altstadt und von Neuenheim.

Es ist also abschließend zu diesem Thema festzustellen, daß der Polizeibericht die Tätigkeit und die Erfolge der Polizei in ein Licht rückt, in dem sie nach Meinung aller objektiv urteilenden Zuschauer tatsächlich nicht erstarrt sind. Ob das damit zusammenhängt, daß demnächst zurückkehrende Vorgesetzte von der Tätigkeit ihrer Stellvertreter überzeugt werden sollen, wissen wir nicht. Aber das ist ja auch unerheblich. Erheblicher ist, daß die Deffektivität kein falsches Bild über die Angelegenheit bekommt. Dafür wollten wir sorgen.

gelegentlich in norwegischen der ganzen Kreuger oder nal Match gen Jahren rektor in den Vertrie Corporation wälten Bej es sich heran die geringste Aktienmehr sich befindet. New York fest, daß den letzten grammwechseln Welt gekommen, woher ist alles

gericht hat an der Geschicht begonnen, de

meinde.) An staltete die bi tag, den 8. im Gemeinde Daß sich der Gemeinde v der für die gute Besuch wurden auch bundes und kauf dargeba von einem r Jugend und steuerten. M Orchesters, d der der Wä gen mit Vor gendliche uni bundes. Ein pfarrer Scha aller verlaufen Deutung zu

gung.) Der pfalzgaues Gewerbe- und del am Son statt, wobei a tigen Präsid fast werden. des 90jährige Handwerker außerordentlich

(schnitten.) Z beiter Josef Triff in die beetes und die Pulsader bald ein Not wurde dem f fährt.

hiesigen Geni Jahre alten J hasten, die sch nen Staatsan folgt wurden. hatte hier in

melfahrtstag ein Konzert Weber aus I mit seinem Ju jungen talenten berg eine mu Die Darbietu del u. a. zeug aller Mitwirk noch der Lob

Der Kreuger-Scandal

4 Streichholzfabriken suchen ihren Eigentümer.

Kopenhagen, 9. Mai. Eine seltsame Angelegenheit wird in Oslo bekannt: Die vier norwegischen Streichholzfabriken suchen in der ganzen Welt nach ihrem Eigentümer. Kreuger oder richtiger gesagt die International Match Corporation übernahm vor einigen Jahren diese vier Fabriken, deren Direktor in diesen Tagen in Stockholm mit den Vertretern der International Match Corporation und ihrem Stab von Rechtsanwälten Besprechungen abhielt, bei denen es sich herausstellte, daß niemand auch nur die geringste Ahnung davon hat, wo die Aktienmehrheit dieser Streichholzfabriken sich befindet. Man nahm an, daß sie in New York sei. Es hat sich aber herausgestellt, daß das nicht stimmt. Man hat in den letzten Tagen einen lebhaften Telegrammwechsel mit den Großbanken der ganzen Welt gehabt, um endlich herauszubekommen, wo die Aktien liegen. Aber bisher ist alles vergeblich gewesen.

Beginn des Prozesses in Stockholm

Stockholm, 9. Mai. Vor dem Rathausgericht hat am Freitag der größte Prozeß in der Geschichte der schwedischen Kriminalität begonnen, der Kreugerprozeß. Auf der An-

klagebank sitzen die drei verhafteten Direktoren der geheimnisvollen ausländischen Tochterunternehmungen sowie der Revisor Wendler. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft legte den vier Verhafteten Mithilfe bei den Kreugerschen Betrügereien zur Last. Die Angeklagten erklärten, in gutem Glauben gehandelt und sich vollkommen auf Kreuger verlassen zu haben. Der Antrag der Verteidiger, die vier Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, wurde abgelehnt und der Prozeß dann auf den 20. Mai vertagt.

Der schwedische Ministerpräsident über die Kredite

Stockholm, 9. Mai. Im schwedischen Reichstag kam es Sonnabend zu der mit großem Interesse erwarteten Aussprache über die Kreugerkredite der schwedischen Reichsbank. Ministerpräsident Ekman erklärte u. a., daß er am 23. Februar abends vom Vorsitzenden des Bankenausschusses im

schwedischen Reichstag aufgesucht und gebeten wurde, sofort zu einer sehr wichtigen Konferenz zur Reichsbank zu kommen. Dort sei ihm gesagt worden, daß der schwedische Zündholztrust die Zahlungen einstellen müßte, wenn nicht innerhalb zwei Stunden zwei Millionen Dollar telegraphisch nach Amerika überwiesen würden. Ivar Kreuger habe damals krank in Amerika gelegen. Der schwedische Reichsbankpräsident habe erklärt, daß er selbst den Kreditplan unterstütze, er müsse aber vom Ministerpräsidenten das Versprechen haben, daß die geplanten Kredite von der staatlichen Kreditkasse übernommen würden. Er, der Ministerpräsident, habe sich bereit erklärt, diesen Vorschlag im Kabinett zu unterstützen. Wenige Minuten vor Ablauf der ausgesetzten Frist sei daraufhin der notwendige Betrag für den Zündholztrust zur Verfügung gestellt worden. Ekman hob besonders hervor, daß man auf der Konferenz sehr erstaunt gewesen sei, wie wenig der anwesende Vertreter des Zündholztrustes über die Lage des Konzerns unterrichtet gewesen sei.

Schneefälle im Riesengebirge...

Görlitz, 9. Mai. Im Riesengebirge ist in der Nacht zum Montag ein außerordentlich starker Wettersturz eingetreten. Im Gebirge und in den Vorbergen hat starker Schneefall eingesetzt. Es sind stellenweise bis zu 8 Zentimeter Schnee gefallen. Das Thermometer sank auf dem Ramm bis auf

8 Grad und in den Vorbergen bis auf 2 Grad unter Null. Die Tatsache, daß es im Mai im Riesengebirge noch schneit, gehört zu den größten Seltenheiten.

... und in der schlesischen Ebene

Breslau, 9. Mai. Auch in der schlesischen Ebene ist es am Montag früh zu Schneefällen gekommen. Aus Gleiwitz und Oels wird gemeldet, daß gegen 7 Uhr früh starker Schneefall einsetzte und sich eine leichte Schneedecke bis zu 3 Zentimeter bildete.

Der Bischof von Santiago das Opfer einer Feuerbrunst

Santiago, (Chile). Die bischöfliche Residenz in Valdivia ist vollkommen niedergebrannt. Der Bischof und mehrere andere Personen sind in den Flammen umgekommen.

Offenlegungslisten einsehen!

Offenlegungslisten einsehen!? Nein, holde Leserin und geneigter Leser, was Sie meinen, das ist die Offenlegungsliste nicht, nicht die Liste der Armen, die infolge der seitberigen unsinnigen Steuer- und Wirtschaftsgesetzgebung zur Strecke kamen und den Offenbarungseid leisten mußten, sondern die Liste über die Einheitswerte 1931 von Grundbesitz aller Art, die jetzt bei den Finanzämtern offen gelegt wird. Seither wurden die neu festgestellten Einheitswerte den Steuerpflichtigen von den Finanzämtern durch die Zustellung von Einheitswertbescheiden bekannt gegeben. Der Empfang eines solchen Bescheides dürfte manchem Steuerpflichtigen ein gelindes Unbehagen verursacht haben. Um dies in Zukunft zu vermeiden, und augenscheinlich auch zur Vereinfachung des Verfahrens, werden solche Einheitswertbescheide nun nicht mehr zugestellt. Es ist viel einfacher, der Steuerpflichtige, der sich für die Richtigkeit der Feststellung der Einheitswerte seines Grundbesitzes interessiert, begibt sich, zweckmäßig unter Benützung der notleidenden Straßenbahn, nach dem Finanzamt um dort die Offenlegungsliste einzusehen. Hat er Glück, wenig Grundbesitz und keine Vordermänner, die sich aus der Liste Stunden lang Notizen machen, dann wird er wohl mit dem Versäumnis eines halben Tages mehkommen. Sein Geschäft kann er so lange ruhig seinem überflüssigen Personal anvertrauen. Hat er aber kein Glück, verschiedenartigen Grundbesitz wie landwirtschaftliche und gärtnerische, auch Weinbau-Betriebe einschließlich entsprechender Betriebsgrundstücke oder andere, insbesondere städtische Grundstücke einschließlich entsprechender Betriebsgrundstücke, und auch noch Vordermänner, dann wird sich die Einsichtnahme in die Offenlegungsliste nicht so rasch erledigen lassen, da hierbei manches zu beachten ist. In einer Vorbemerkung zur Offenlegungsliste wird eine Erläuterung über die Einheitswerte, die Offenlegungsfrist, die Bedeutung der Offenlegung und die möglichen Rechtsmittel bei evtl. Beanstandungen gegeben. Sehr wesentlich ist die Feststellung der Eintragung des betr. Grundstückes in

Aus der ev. Landeskirche.

Landeskirchenversammlung für das Diakonissenhaus in Freiburg.
Der Ev. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 29. Mai, in allen Gottesdiensten eine Landeskirchenversammlung für das Freiburger Diakonissenhaus durchgeführt wird.

Märkte.

Mannheimer Großviehmarkt vom 9. Mai
Montag waren zugeführt: 142 Ochsen, 189 Bullen, 258 Kälber, 392 Färsen, 1182 Kälber, 2 Schafe und 2472 Schweine, ferner 4 Ziegen. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Ochsen: 32-34, 26-30. Bullen: 26-28, 23-25, 20-22. Kälber: 25-27, 20-25, 14-16, 10-13. Färsen: 32-34, 28-30, 25-28. Kälber: 48-52, 44-48, 38-42, 32-36. Schafe: 30-34. Schweine: 41-43, 40-41, 38-40, 34-36. Ziegen: 10-20.
Marktverlauf: Großvieh: mittelmäßig, kleiner Ueberstand, Kälber lebhaft geräumt, Schweine lebhaft geräumt. Nächster Hauptviehmarkt am Dienstag, den 17. Mai.

Schwehinger Spargelmarkt.

Anfuhr 7 Zentner. Preise 1. 65-70, meist 65, 2. 35-40, meist 35, 3. 25 Pfg. Marktverlauf langsam.

Mannheimer Produktenbörse vom 9. Mai.

Das Angebot in deutschem Weizen hat stark nachgelassen und die Preise sind erhöht. Roggen ist ebenfalls etwas fester. Der Konsum hat sich etwas gebessert. Die Börse verkehrte in stetiger Haltung. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr waggonsfrei Mannheim folgende Preise: Weizenmehl 75-76 kg. 29¹/₂-30, dts 37-74 kg. 29¹/₂-29¹/₂, Roggen incl. 22¹/₂ bis 22¹/₂, Hafer incl. 17¹/₂-19, Sommergerste 20-20¹/₂, Futtergerste 18-18¹/₂, Platanais 16¹/₂, Birtreber, 12-12¹/₂, Weizenmehl südd. Spej. Rall 40.70, Weizenanlagsmehl 44.70, Weizenbrotmehl 32.70, Roggenmehl 28-29¹/₂, Weizenkleie fein 10¹/₂ bis 10¹/₂, Erdnußkuchen 12-12¹/₂.

Aus Nah und Fern.

Kirchheim. (Muttertagsfeier der ev. Gemeinde.) Anlässlich des Muttertags veranstaltete die hiesige Kirchengemeinde am Sonntag, den 8. Mai von nachmittags 2 Uhr ab im Gemeindefaal einen Gemeindefachmittag. Daß sich der Muttertag bereits in unserer Gemeinde viele Herzen gewonnen hat, zeigt der für die heutige Zeit doch überraschende gute Besuch. Neben Kaffee und Kuchen wurden auch Handarbeiten des Mädchenbundes und der Mädchenjugend zum Verkauf dargeboten. Umrahmt war die Feier von einem reichhaltigen Programm, zu dem Jugend und Alter in gleicher Weise beisteuerten. Musikalische Darbietungen unseres Orchesters, Chöre des Frauenchors und Lieder der Bände wechselten in buntem Reigen mit Vorträgen von Gedichten durch jugendliche und Volkstänze des Mädchenbundes. Eine Ansprache von Herrn Stadtpfarrer Scharff wußte der zur Zufriedenheit aller verlaufenen Veranstaltung eine würdige Deutung zu geben.

Schwehingen, 9. Mai. (Handwerkertagung.) Der diesjährige Gantag des Unterpfalzganes des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen findet am Sonntag, 22. Mai in Schwehingen statt, wobei auch Beschlüsse über den zukünftigen Präsidenten des Landesverbandes gefaßt werden. Im Herbst findet aus Anlaß des 90jährigen Jubiläums des Mannheimer Handwerker- und Gewerbeverbandes ein außerordentlicher Gantag in Mannheim statt.

Wiesloch, 9. Mai. (Die Pulsader durchschnitten.) Bei Gartenarbeiten fiel der Arbeiter Josef Bach durch einen ungeschickten Tritt in die Schuttscheibe eines Pflanzenscheitels und durchschnitt sich an einer Hand die Pulsader. Dem Verletzten konnte alsbald ein Rotverband angelegt werden. Er wurde dem Heidelberger Krankenhaus zugeführt.

Eberbach, 9. Mai. (Verhaftung.) Der hiesigen Gendarmerie gelang es, einen 40 Jahre alten Italiener und eine Frau zu verhaften, die schon seit Jahren von verschiedenen Staatsanwaltschaften Steckbrieflich verfolgt wurden. Das unverheiratete Paar hatte hier in einem Privathaus übernachtet.

Fahrenbach. (Kirchenkonzert.) Am Himmelfahrtstag fand in der hiesigen ev. Kirche ein Konzert statt. Der Violinkünstler Fritz Weber aus Mannheim hat uns im Verein mit seinem Jungkollegen Rosewich und einem jungen talentvollen Orgelspieler aus Heidelberg eine musikalische Feierstunde geschenkt. Die Darbietungen, Werke von Bach, Händel u. a. zeugten von meisterhaftem Können aller Mitwirkenden. Dankbar erwähnt sei noch der Lobgesang des jungen Trienzer

Kirchenchors mit Orgel- und Violinbegleitung. Wir wünschen nur, künftig mehr wie bisher von ähnlichen Veranstaltungen berichten zu können.

Speyer, 9. Mai. (Um den Mißhandlungen des Ehemannes zu entgehen) sprang hier eine in den 40er Jahren stehende Frau Hauck aus Knittelsheim in den Rhein. Einige Männer brachten sie wieder an Land. Spuren an Gesicht und Körper lassen die Aussagen der Lebensmüden glaubhaft erscheinen, sie habe sich wegen der Mißhandlungen ihres Mannes das Leben nehmen wollen.

Ludwigshafen, 7. Mai. (Das Messer im Streit.) In der Nacht auf Freitag gerieten in der Prinzregentenstraße mehrere Personen in Streit, wobei ein Mann zwei Messerstiche in den Kopf erhielt. Der Verletzte wurde durch den Arbeiter-Samariterbund in das Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

Frankenthal, 7. Mai. (Vermißt.) Seit Donnerstag Nachmittag wird der 44jährige Erich Hager, Kalkofenweg 8 wohnhaft, vermißt. Der Junge wurde zuletzt auf dem städtischen Festplatz gesehen. Er trägt blauen Bleiansatz, lila Strümpfe, schwarze, genagelte Schuhe und ist ohne Kopfbedeckung.

Frankenthal, 9. Mai. (Als Leiche gelandet.) Der vermißt gemeldete 44jährige Erich Hager wurde als Leiche aus dem Kanalhafen gelandet. Es ist anzunehmen, daß der Junge in einem unbewachten Augenblick den Anlegesteg und die schwimmende Bootspritsche betreten hat und dabei ins Wasser gefallen ist.

Grünstadt, 7. Mai. (Bestätigte Pfarrervahl.) Der Landeskirchenrat hat die Wahl des Pfarrers Dr. Blankenstein zum Nachfolger von Pfarrer Dör bestatigt. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Juni.

Neustadt a. HdL, 7. Mai. (Verein der Naturweinverkoster der Rheinpfalz.) Anstelle des nach Rosenheim verzogenen seitberigen ersten Vorsitzenden des Vereins der Naturweinverkoster der Rheinpfalz, Bürgermeister a. D. Wand wurde Weingutsbesitzer Spindler-Forst gewählt.

Siegelbach (bei Kaiserslautern), 7. Mai. (Rascher Tod.) Als hier der 65jährige Landwirt Heinrich Hach mit Feldarbeiten beschäftigt war, brach er plötzlich tot zusammen. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Der Fall ist umso tragischer, als um die gleiche Zeit sein Bruder, der 75jährige Landwirt Johann Hach in Erfsbach auf dem Totenbett lag.

zungen sah, zurückzuleben. das Konkurs-

Pinten
ich
liegt das amtliche Mandat des von sechs Mandate vor. Es
Verlust
5 (3)
76 (14)
16 (3)
72 (29)
82 (28)
Gewinn
28 (2)
157 (48)
37 (5)
129 (17)
11 (8)
12 (2)

agt einen Erlichen Mittel. An der Politschland wird nichts ändern. „linke“ Herr die schwerste ben Zollunion

d, wie schon er neue Prä-enttschaftskan- in lebe bis- heute statt.

ehle
anten!) i- in Ländern gelung.“ ben Sie sich ilifikation zu ngen.

h!
scheint die Bräunung gewöhnlichen Un- en gegangen

Heidelber- tigen Ableger eblatts“ fol- ung über die

er den Aus- mellaand kann deuffchen der Memel-affe Hal-

Wig, wenn her der deut- er seien einfl- eistungskorre-

ndlich etwas sah nur ver- abgedruckt

gen zwi- Zentrum

ann Goering Gerüchte auf, der NSDAP den. Als po- ters der NS- her keinerlei ührt worden angeblich im dem Zentrum ht berufen.

gend!

Schwarzrote Koalitionsbrüder nehmen Reißaus

Sandhausen, den 4. Mai 32.

Heute fand die zweite diesjährige Bürgerauswahl statt.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Vorlage der Gemeinderatsrechnung 1928 bis 1930 und Wahl einer Rechnungsprüfungskommission ergreift Bürgermeister Matern das Wort und schlägt vor, von jeder Partei einen Vertreter zu wählen, obwohl er die Tagesordnung ausgab, die Wahl findet geheim statt. Der Vorschlag des Bürgermeisters wird abgelehnt und unser Vertreter Emil Herzog stellt den Antrag, daß die Wahl geheim stattfinden muß, und verlangt auch gleichzeitig, daß zur Prüfung als Vorkandidat kein sogenannter Doppelsoldat bestimmt werden darf. Dieser Antrag fand die Annahme durch die Parteien der nationalen Arbeitsgemeinschaft. Herr Bürgermeister Matern verlangt nun Nennung der Kandidaten, und nach einigem Hin und Her entschließt sich Christoph Böhrer (Fraktionsführer der NSDAP.) zur Nennung der Kandidaten der Arbeitsgemeinschaft. Ein Sturm der Entrüstung bei den Vertretern des Koalitionsbundes, als sie hören, daß wir, da wir die Mehrheit haben, sämtliche Mitglieder zur Kommission stellen wollen. Sie haben anscheinend vergessen, daß die Mehrheit bestimmt, von welcher sie früher so gern Gebrauch machten. Herr Rudolf, Vertreter des Zentrums, versucht uns in echt zentristischer Weise zu verächtlichen, Ortsgruppenführer Machmaier gab ihm jedoch die gebührende Antwort. Bürgermeister Matern versuchte nochmals, seine Schächchen zu retten, wir beharrten jedoch auf unserem Standpunkt, jedoch die Wahl vorgenommen werden mußte.

Böhrer, der Vertreter der Sterbenden, wird wild und fordert seine Genossen auf, die Sitzung zu verlassen, das Zentrum folgt unter Führung von Scheuring. Unsere Vertreter werden mit Mehrheit gewählt und Matern stellt erneut die Beschlußfähigkeit fest. Die restlichen Vertreter des Zentrums benützen die Gelegenheit zur Flucht, auch Gemeinderat Böhrer (SPD.) flücht

et zu seinen Genossen. Das Haus bleibt weiterhin beschlußfähig und Matern leitet die Sitzung weiter. Es zeigte sich nun, daß man auch ohne die schwarz-rote Sippe auskommen kann, von deren Wissenschaft die Bevölkerung ja ohnehin genug hat.

Fremder Heberfall in Walldorf

Auch Frauen sind nicht mehr sicher.

Als am vorletzten Samstag eine Parteigenossin aus Walldorf aus einer Versammlung nach Hause ging, wurde sie beim Arbeitsamt von drei Kerlen gefolgt, ob die Versammlung schon zu Ende sei. Als sie hierüber keine Auskunft gab, fiel das Lumpenpack mit Prügeln über sie her. Jedoch gelang es ihr, sich durch die Flucht zu retten.

Soweit also sind wir in Deutschland gekommen, daß marxistisches Pack zu dreien über eine einzelne Frau herfallen kann; daß nicht nur unsere Männer, sondern auch unsere Frauen nicht mehr sicher sind vor den Wegelagerern der roten Mordorganisationen! — Wie lange soll diese Kulturschande noch weitergehen? — Wann endlich werden solche Verbrecher ganz legal aufgeknüpft?

Ortsgruppengründung in Reidenstein

Das von vielen vor noch nicht allzu langer Zeit für unmöglich Gehaltene ist Tatsache geworden. Trotz der Gegenarbeit unserer „Mitbürger“ jüdischen Glaubens und sonstiger lieber Freunde in Reidenstein an einflussreicher Stelle fanden sich am letzten Sonntag rund 250 Personen in der Bahnhofswirtschaft ein, um unseren bewährten Pg. Pfarrer Sauerhöfer aus Gauangeloch zu hören. Sämtliche Räume des Lokals waren überfüllt, jedoch noch der Garten hinzugenommen werden mußte, um den so zahlreichen Erschienenen die Möglichkeit zu bieten, den Redner zu hören. Dester von starkem Bei-

fall unterbrochen, fand Pg. Pfarrer Sauerhöfer am Schluß seiner Ausführungen begeisterte Zustimmung. Pg. Pfarrer Sauerhöfer hat die Reidensteiner derart ausgetüftelt, daß 25 Männer, junge und weißhaarige alte mit jungen Herzen, sofort ihren Eintritt in die Reihen der Kämpfer für ein neues Deutschland erklärten. Bereits am Samstag, den 7. Mai, findet im gleichen Lokal die erste Versammlung der Ortsgruppe statt, und es ist zu erwarten, daß bis dahin noch weitere Volksgenossen den Weg offen zu uns finden werden.

Reidenstein ist erwacht! Auch in diesem Teil des schönen Schwarzbundes weht nunmehr die Fahne Adolf Hitlers. An dieser Stelle sei Pg. Pfarrer Sauerhöfer und auch Pg. Dinkel, Heidelberg, für ihre tatkräftige Hilfe nochmals gedankt.

Steinsfurter Neuigkeiten

Unser Wählerfolg bei der Reichspräsidentenwahl, besonders beim 2. Wahlgang, ist unseren roten Genossen hier, scheinbar schwer auf die Nerven gegangen. Von ihrer eiserne Unternehmungslust ist gar nichts mehr festzustellen. Am 16. 4. 32 hatten die Herren? eine Sitzung ihres Partelausschusses. Bei derselben schlossen sie ihre angeblich bisherigen Genossen Weiß und Laumann wegen parteischädigenden Verhaltens aus der Partei aus. Wir glauben, daß diese „eiserne“ Maßnahme unnötig war, denn die Mitglieder der SPD. laufen auch so davon. Der Oberbozze Winterhalter steht in letzter Zeit auch schlecht aus. Die Prozesse, die er verliert und die größeren Summen kosten, bereiten ihm offenbar manche schlaflose Nacht. Aber die Hausfuchung wegen dem Waffenlager steht ihm am meisten zu. Wenn nur der Mann nicht krank wird und uns gar noch wegstirbt! Das wäre der größte Schlag für Steinsfurt.

Achtung, SPD-Seiltänzer!

Die Seilkunstlertruppe Albert Frank aus Steinsfurt ist zu ihrem Sommerturnier aufgebrochen. Wir machen darauf aufmerksam, daß Frank sehr eifriges Mitglied der SPD. und der Eisernen Front ist und uns in der gefährlichsten Weise bekämpft!

Die Staatspartei, die dänische vom „goldenen Herz“ in Heidelberg

Sie sind wirklich ein Staat von einer Partei, diese letzten Mohikaner um den neuen verdienstvollen Heidelberger Stadtoberschulrat.

Tapfer und treu blicken sie die veränderte Situation mit einem dickgeschwollenen blauen Auge an. Sie mühen sich immer Worte zu finden, hinter denen sie ihre Rat- und Tatlosigkeit verstecken konnten. Denn sie machen Politik der Vernunft ohne Willen

und ohne Gefühl. Die Erfolge sind danach in Baden, im Reich, in Preußen. Sie stimmten einem preussischen Wahlrecht zu, das ihnen mit 322 000 Stimmen ganze zwei, ihren Freunden von der Volkspartei mit 320 000 Stimmen aber sieben Sitze verschaffte. So etwas heißt ihr derzeitiger „Oberabbiner“ Hofbein, der nebenbei das Gehalt eines Stadtoberschulrats bezieht, Vernunft in der Politik, die weder durch Wille noch durch Gefühl verdrängt werden dürfte.

Wohl ihnen!

„Is des en Sozz?“

Bärbele und Konrad beschauen sich Bilder im Erdkundebuch. Ein struppiger Eskimo entlockt Bärbele die bange Frage: „Du Konrad, isch des en Sozz?“

Mitarbeiter-Briefe

An alle:

Immer noch müssen wir feststellen, daß zahlreiche Ortsgruppen und Stützpunkte nicht in wünschenswerter Weise an der Presse mitarbeiten. Erwünscht sind uns immer kurze Berichte über jegliche Arbeit der Partei und sorgfältig geprüfte Material zum Angriff auf unsere Gegner. Es ist nicht nötig, daß ganze Artikel geschrieben werden, wie das in vorbildlicher Weise „Phylax“ und „Waldrar“ tun. Das Material schon für einen solchen Artikel, ist uns hochwillkommen, vorausgesetzt, daß es bündig und richtig ist. Also: Drauf!

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 10. Mai.

Heilsberg: 16 Seele einer deutschen Insel. 16.30 Konzert. 17.30 Bücher. 18 Schallplatten. 18.25 Arbeiterbildung. 18.50 Gespenster a. d. Kammer. 19.15 Musik. Plagiats. 20 Ostpreußen reist in Ostpreußen. 20.35 Madame Favari. Königsauerhausen: 16.30 Konzert. 17.30 Psychologie Jung. 18 Melodien. 18.30 Englisch. 19 Gedanken zur Zeit. 19.30 Forschung und Fortschritt. 20 Berlin: Rengi. 22.20 Tanz. Mählsacker: 16 Blumenstunde. 16.30 Für Frauen. 17 Konzert. 18.25 Hausfrauenliche Bewalt. 18.50 Horoskop unserer Zeit. 19.30 Fester am Schiller-Denkmal. 20 Festkonzert. 20.45 Schwab. Frühling. 21.30 Kompositionen. 22.45 Nachtmusik. Mählsacker: 16.05 Nacht und Recht. 16.25 Kinderbesten. 16.45 Konzert. 17.50 Zwischen zwei Meeren. 18.25 Rechtsfragen. 18.45 Weltwirtschaftskrisen. 19.05 Italienisch. 19.25 Konzert. 20.05 Konzert. 20.50 Alltag in Amerika. 21.10 Wochenspiegel. Wien: 16.20 Vorträge. 16.55 Sport in den Festwochen. 17.05 Schallplatten. 18.15 Kraftwagen und Eisenbahn. 18.40 Leben der Botschafter. 19.05 Turnen. 19.55 Frühling in Wien. 20 Konzert. 21.55 Chansons. 22.25 Konzert.

Solche Männer sind dem heutigen System im Weg!

Von einem Kameraden unseres Partei-genossen Prof. Kraft erhielten wir folgende Zuschrift, die wir gerne wiedergeben, da sie noch einige ergänzende Züge zu unserem Artikel: „Der Frontkämpfer Pg. Prof. Kraft wird gemahregelt“ bringt.

Mit dem Artikel: „Der Frontkämpfer Pg. Prof. Kraft wird gemahregelt“ stimme ich völlig überein und bestätige die Angaben, da auch ich bei der 8. Komp. J. R. 185 war und bei Urkas mit Prof. Kraft zusammen gekämpft habe. Nur eine kleine Bestätigung der Wahrheit über den Frontsoldaten Kraft kann mein Schreiben sein. Off beanstandete Lt. Kraft das Essen seiner Mannschaft und trug dafür Sorge, daß seine Leute ordentlich

verpflegt wurden. Er führte als Leutnant oft auch das 2. Btl., ein Beweis seiner Tüchtigkeit als Offizier. Wer das Inf. Reg. 185 gekannt hat, der wird wissen, daß das Reg. zu einer Sturmdivision gezählt hat und überall, wo es heiß berging, eingesetzt wurde.

Wir ehemaligen Kameraden vom J. R. 185 erheben gegen die Maßnahmen der bad. Regierung scharfsten Protest und ruhen nicht eher, bis unserem Kameraden Prof. Kraft wieder seine alten Rechte zugesprochen werden.

Paul Dörner

ehem. Muskeller beim Inf. Reg. 185
8. Kompagnie.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

98. Fortsetzung.

Außenminister Graf Zandl schüttelt den Kopf. „Italien hat keine Genugtuung zu geben, Erzellenz, und wird auch keine geben! Demonstrationen sind der Ausdruck des Volkswillens, den jede italienische Regierung achten muß! Vergessen Sie doch nicht, daß Frankreich Unschuldige verurteilt hat!“

„Unschuldige?“ ruft Botschafter Duhamel erregt. „Sie sagen Unschuldige? Wir haben klare Beweise in unseren Händen, daß Lazari und Genossen schuldig sind —. Wollen Sie mich glauben machen, daß man hier in Rom von dem Attentat keine Kenntnis hatte? Wir wissen, wohn die Fäden laufen“, der Botschafter macht eine nicht mißzuverstehende Geste. „Ich weiß deshalb, Erzellenz, warum ich von der italienischen Regierung verlangen muß, daß die verdetliche Hege eingestellt und die Ausfälle der Presse, die Angriffe des Pöbels...“

Graf Zandl unterbricht bestimmt: „Das Volk von Rom ist kein Pöbel, Herr Botschafter!“

... ich bedauere, daß ich das, was gegen die französische Botschaft vorging, die französische Trikolore verbrannte, nicht anders

bezeichnen kann. Ich muß deshalb fordern, Duldung der Angriffe auf unsere Botschaft, daß der Polizeidirektor von Rom wegen gemahregelt wird.“

Zandl springt erregt auf. „Herr Botschafter, Sie sprechen mit dem Außenminister des Königreiches Italien und nicht mit dem Vertreter eines Regiments!“ Das Volk von Rom und unsere unvergleichlichen Schwarzhemden sind von Frankreich gereizt worden. Mir scheint, daß Frankreich gut tut, die Vorgänge als eine Warnung richtig zu verstehen!“

Botschafter Duhamel hat sich gleichfalls erhoben. „Erzellenz, mir scheint, daß Italien Frankreichs Geduld auf eine zu harte Probe stellt! Ich warne Italien. Jedenfalls muß ich bitten, Ihre Regierung von der Forderung Frankreichs unterrichten zu wollen.“

Graf Zandl lächelt. „Das wird geschehen, Herr Botschafter. Aber ich glaube nicht, daß Italien eine Antwort geben wird, bevor seine Forderung auf Freilassung Lazaris erfüllt ist.“

Einige Sekunden sehen sich die zwei in die Augen — dann sagt Duhamel kurz: „Italien wird sich darüber klar sein, was die Weigerung für Frankreich zu bedeuten hat.“

Der Chef der U-Bootsdivision von Spezia zeigt nochmals mit dem Finger auf die Karte. „Befehl ist klar, Kapitän. Sie warten auf befohlenem Punkt, vier Seemeilen von Nizza, auf das Signal. Nach Möglichkeit Unterwasserfahrt — größte Vorsicht! Auf Wiedersehen!“ Der Divisionskommandant Bonetti legt die Finger an den Rückenrand und reicht dem Führer der 1. und 2.

U-Flottille die Hand. Kapitän Olfredo grüßt stramm und drückt fest die Hand, die in der seinen liegt. „Evviva Italia! Ammiraglio!“

Eine halbe Stunde später laufen zehn U-Boote und U-Minenleger vorsichtig durch die Sperre des Kriegshafens von Spezia und geben mit hoher Fahrt auf westlichen Kurs.

Nach zehnstündiger Beratung beschließt das französische Kabinett die Abberufung des Botschafters in Rom, ohne jedoch eine Kriegserklärung auszusprechen. Man kann die Beleidigungen Italiens nicht ruhig hinnehmen, will aber, da die Auseinandersetzung mit Deutschland nicht zu umgehen ist, die Südfreit frei haben, so lange es eben geht.

Das Radio reißt Duhamel aus dem Bett. Er überfliegt die Nachricht, kleidet sich hastig an und läßt nun auch Graf Zandl nicht länger schlafen — warum soll er es besser haben! — Aber er kommt zu spät — der italienische Generalstab hat die Botschaft aufgefangen, und Zandl erwartet schon den Besuch.

In fünf Minuten ist die Sache erledigt, und während Duhamel noch dem Außenminister steif die Hand reicht, ist schon jede italienische Militärstation, jedes Schiff, jeder verteidigte Platz von der drohenden Kriegsgefahr verständigt.

Die zehn Stabflische Olfredos laufen mit langsamer Fahrt vor der französischen Küste. Befehlsgemäß geht der Flottillenführer auf Tiefe, und nur das Führerboot fährt das Seetor aus. Sie stehen knapp an der Dreimeilengrenze vor Nizza, das aus dem Morgennebel emportaucht, da faßt von der Küste

ein Zerstörer in hoher Fahrt heran. Olfredo sieht zu, daß er verschwindet, da kracht schon eine Granate und fährt dicht am Boot vorbei in die Tiefe — Olfredo ist bereits in Sicherheit — krach! noch ein Schuß! Fast geräuschlos gleitet die Flottille weiter, schlägt einen Haken, legt sich auf Grund und meldet: „Vor Nizza von feindlichem Zerstörer ohne Schaden beschossen!“

Nach zehn Minuten kommt Antwort: „Benedetto!“

Vorsichtig geht Olfredo auf alten Kurs und sieht nach, ob die Luft rein ist. Nichts zu sehen. Der Tag bricht trübe an, die Küste ist wie mit grauen Tüchern verhüllt. Die Kommandos fliegen zu den Booten. Die Flottille wird auseinander gezogen, geht in breiter Front nach Westen, und langsam gleitet Mine um Mine in das verschwiegene Wasser.

Die zwei Granaten des Zerstörers und seine Alarmnachricht: „Feindliche Seestreitkräfte vor Nizza“, die er in Eile, und gekämpft durch den Rauch von Dampfschiffen, die von Korsika herankommen, abgibt, finden den Kriegshafen von Toulon vorbereitet.

Der Chef des ersten Mittelmeergeschwaders, Vize-Admiral Larroz, hat seine Flagge auf „Benedetto“ gesetzt, und in seinen Händen liegt die Weisung, bei Eröffnung von Feindseligkeiten nach Plan I vorzugehen. Nach Eintreffen der Nachricht gibt er der Flotte Befehl, auf östlichen Kurs auszulassen.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten

In der der „Volkss“, schien ein Z traurigen A mers Rad hierzu folgen

Im wärts sprach id Anknuff u wurde mit geteilt, daß meile erwart demokratisch Das Sojen-

Kemmes ab — Rem Trohden be unsere Ver beginnen, d in die sozia gehen. Da wollte ich m lassen Rem zu treten.

Einen P Versammlung Ausführungen chen, damit gehen konnt lung erst ge 10 Uhr mit

1 1/2 Stunden gefeilt, daß auseinander keine Gelegen

sion entgegen Remmeles nen, ich ha gegen ihn g allgemein da sozialisten g nügt, wenn tern aufzegl lung über i

„Remme hat währen tätigkeit auf badische Vol stungen auf bar sein. E sere schön, lär zu mach den kommen landab das des Müllers

Dr. h. c. dem Grundl Bahn dem nossen, den beim, im Ari

dortigen Pol genug, kurz 2 Jahren be leutnant und Tätigkeit al Krieg anred Schütz RM Herr Remm seinem Sta

Staatskosten bei seinen Millionär

Nun frag ren diese A sammungsbe Dafür haben unter unsere in unerhörte und unsere A greiflicherwe

zu unterneh ligen Ruhm als Idee sch kennntnisse i hätten und l und verbind

Sie vielleicht den gerne ge Aus Ihr tung“ bezw. das eine deu die schloffen

auch Angst vielleicht wä Sie einmal i nicht gleich sebens Ihr A band Merkn erzählen we

Kemmele in Urach

Rings um ihn die schlotternde Angst

In der „Volksstimme“ Mannheim und der „Volkszeitung“ Heidelberg v. 23. 4. erschien ein Artikel mit der Überschrift: „Die traurigen Ritter von Urach. Razi-Pflaumer's Rache“. Pp. Pflaumer schreibt uns hierzu folgendes:

Im württembergischen Landtagswahlkampf sprach ich am 24. 4. in Urach. Bei meiner Ankunft gegen 1/8 Uhr abends am Bahnhof wurde mir dort vom Ortsgruppenführer mitgeteilt, daß mit demselben Zug auch Kemmele erwartet wurde, der in einer sozialdemokratischen Versammlung sprechen sollte. Das Sozen-Bönglein, das zum Empfang Kemmeles erschienen war, zog betrübt allein ab — Kemmele war nicht angekommen. Trotzdem hat ich den Ortsgruppenführer, unsere Versammlung pünktlich 1/8 Uhr zu beginnen, damit ich noch Gelegenheit hätte, in die sozialdemokratische Versammlung zu gehen. Da ich in Baden Redeverbot habe, wollte ich mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Kemmele in der Diskussion entgegen zu treten.

Einen Pp. beauftragten wir, in die SPD-Versammlung zu gehen, und sich über die Ausführungen Kemmeles Notizen zu machen, damit ich in der Diskussion darauf eingehen konnte. Obwohl die Sozi-Versammlung erst gegen 9 Uhr anfang und ich gegen 10 Uhr mit meinen Ausführungen, nach 1 1/2 Stunden, zu Ende war, wurde uns mitgeteilt, daß die SPD-Versammlung bereits auseinander gegangen sei. Ich hatte also keine Gelegenheit, Kemmele in der Diskussion entgegen zu treten.

Kemmele glaubt nun annehmen zu können, ich hätte in unserer Versammlung gegen ihn gebohrt. Weit gefehlt. Ich bin allgemein der Ansicht, daß wir Nationalsozialisten garnicht begeh brauchen, es genügt, wenn wir die realen Tatsachen nachzeichnen aufzeigen. Ich habe in der Versammlung über ihn etwa folgendes ausgeführt:

„Kemmele ist ein großer Staatsmann. Er hat während seiner 10-jährigen Minister-tätigkeit außerordentlich viel geleistet. Das badische Volk wird ihm z. B. für seine Leistungen auf kulturellem Gebiet immer dankbar sein. Er hat es nämlich verstanden, unsere schönen, alten Volkslieder wieder populär zu machen. Wenn Sie heute nach Baden kommen, so singt man wieder landauf landab das schöne Lied: „Das Wandern ist des Müllers Lust“.

Dr. h. c. Kemmele hat auch als Minister dem Grundsatz Rechnung getragen: „Freie Bahn dem Tüchtigen“. Er hat seinen Genossen, den Ländhermeister Schütz in Mannheim, im Kriege Sanitätsgefreiter, 1919, zum dortigen Polizeikommandeur gemacht. Nicht genug, kurz vor seiner Pensionierung vor 2 Jahren beförderte er ihn noch zum Oberstleutnant und ließ ihm als Dienstzeit die Tätigkeit als Stadtverordneter vor dem Krieg anrechnen. So bekam denn Genosse Schütz RM. 600.— Pension monatlich. — Herr Kemmele wußte als Minister, was er seinem Stand schuldig ist. Er lernte auf Staatskosten Auto fahren und verkehrte bei seinen Leuten, z. B. bei dem jüdischen Millionär Meerapfel in Untergrombach. —

Run frage ich Sie, Herr Kemmele, waren diese Ausführungen geeignet, die Versammlungsbefucher gegen Sie aufzuputtschen? Dafür haben Sie nämlich selbst gesorgt. Als unter unseren Pp. bekannt wurde, daß Sie in unerhörtester Weise gegen unseren Führer und unsere Bewegung gehst, war man begreiflicherweise empört und geneigt, allerhand zu unternehmen. Ich wollte Ihnen den billigen Ruhm ersparen, daß Sie wegen Ihres als Idee schon abgestorbenen politischen Bekenntnisses irgendwelche Unannehmlichkeiten hätten und habe zur Besonnenheit gemahnt und verhindert, daß das geschieht ist, was Sie vielleicht aus propagandistischen Gründen gerne gehabt hätten.

Aus Ihrem Bericht an die „Volkszeitung“ bzw. „Volksstimme“ geht jedenfalls das eine deutlich hervor, daß rings um Sie die schlotternde Angst lag. Ob Sie selbst auch Angst hatten, weiß ich nicht. Aber vielleicht wußte das Ihr Jugendfreund, der Sie einmal in Karlsruhe besuchte, von Ihnen nicht gleich erkannt wurde, als er unterseheus Ihr Amtszimmer betrat und der allerhand Merkwürdiges von dem Empfang zu erzählen weiß, der ihm zuteil wurde. Auch

eine Pistole soll darin verwickelt sein . . .

Eines noch aus Ihrem Artikel. Sie schreiben: „Der Polizeihauptmann a. D. (übrigens Herr Kemmele, ich hatte nicht die Fähigkeiten eines Schütz und habe es unter Ihnen nur bis zum Oberleutnant gebracht) mußte nämlich in der Zeit, als ich noch Innenminister war, wegen seiner Beziehungen zu den Nationalsozialisten, seinen Dienst quittieren.“

Ei, ei, was höre ich da? Als vor einiger Zeit eine Zeitung der NSDAP dies schrieb, wurde von der Polizeidirektion Heidelberg in der Presse erklärt, das trafe nicht zu, ich

sei krankheits halber aus der Polizei ausgeschieden. Wer hat nun „objektiv die Unwahrheit gesagt“? —

Und nun, Herr Kemmele, Dr. h. c., Minister a. D., Verlagsdirektor, die württembergische SPD hat bei den Wahlen relativ am schlechtesten abgeschnitten. Dazu haben Sie sicher Ihr Teil beitrugen, weniger vielleicht mit Ihrer Rede von Urach, als vielmehr durch Ihr bekanntes Werturteil über den württembergischen Kulturstand. Wir glauben allerdings, daß Baden von der SPD-Kultur auch gründlicher geheilt ist, als Sie sich denken!

Wie sind die Stärkeverhältnisse in Baden?

Die Wahlen in den meisten Ländern des Reiches haben in Baden die Frage aufgeworfen, wie eigentlich die Stärkeverhältnisse zwischen den einzelnen Parteien in unserem Heimatlande aussehen würden, wenn in Baden gewählt worden wäre.

Das ist natürlich schwer zu sagen, da die letzten Wahlen in Baden im September 1930 stattfanden. Die Stärke der Parteien hat sich inzwischen derart verändert, daß 1930 nicht mehr als Vergleich herangezogen werden kann, wenn man die einzelnen Gruppen gegeneinander messen will. Höchstens für die Zentrumsparlei könnte die Annahme berechtigt sein, daß sie heute noch ungefähr dieselbe Stärke aufweist wie im Jahre 1930. Sehr wahrscheinlich ist aber eine kleine Schwächung, die jedoch am Gesamtbild verhältnismäßig wenig ändern würde. Einzig für die Nationalsozialisten ergäbe sich in Baden ein klareres Bild aus den bei der Reichspräsidentenwahl gefallenen Hitlerstimmen. Ueber die Stärke der übrigen Gruppen läßt sich mit gutem Gewissen gar nichts sagen, insbesondere nicht über die Sozialdemokratie und die bürgerlichen Mittelparteien, die keinesfalls mehr über ihre im Jahre 1930 errungene Zahl verfügen dürften. Verhältnismäßig sicher ließe sich allenfalls noch die Stärke der Kommunisten abschätzen. Sie dürfte etwas geringer sein als im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl.

NSDAP weitaus stärkste Partei

Demnach sind die Nationalsozialisten seit dem 13. März in Baden weitaus stärkste Partei.

Die Nationalsozialisten erreichten im zweiten Wahlgang der Präsidentenwahl 439 000 Stimmen.

Die Zentrumsparlei erreichte bei den Reichstagswahlen 1930 die Zahl 351 000. Sie war bis zum 13. März die weitaus stärkste Partei gewesen. Nunmehr ist sie an zweite Stelle gerückt, nachdem der Nationalsozialismus mit rund 90 000 Stimmen in Vorsprung kam. Diesen Vorsprung dürfte die Zentrumsparlei nie mehr einholen, auch nicht unter für sie günstigsten Verhältnissen. Berücksichtigt man die Stärke der übrigen badischen Parteien bei der Wahl 1930 und vergleicht man die Gesamtheit der Stimmen mit dem Ergebnis der Hindenburgwahl, so geht klar hervor, daß die Zentrumsparlei, die in Baden das Kontingent vom Hindenburgwählern gestellt hat, nicht wesentlich über ihren Stand vom September 1930 hinausgekommen sein kann, zumal die Hindenburgparteien insgesamt nicht einmal mehr die Stärke von 1930 erreichen konnten, trotz Zuwanderung aus bürgerlichen Kreisen für die Präsidentenwahl.

Legt man also die heutige Stärke des Nationalsozialismus in Baden und die runde Stärke der Zentrumsparlei mit 351 000 Stimmen einer Darstellung zugrunde, so ergibt sich folgendes Bild:

1. Im ganzen Lande ist der Nationalsozialismus die stärkste Partei.
2. Im ganzen Lande hält das Zentrum die zweite Stelle.
3. In vier von vierzig badischen Amtsbezirken hat der Nationalsozialismus die absolute Mehrheit, also mehr Stimmen, als alle anderen Parteien zusammen.
4. In zwei von vierzig badischen Amtsbezirken hat der Nationalsozialismus eine einfache Mehrheit über die Par-

teien der Hindenburgfront (ausschließlich der Kommunisten).

5. In 10 von 40 badischen Amtsbezirken ist der Nationalsozialismus stärkste Partei des Bezirks.

6. In 24 von 40 badischen Amtsbezirken ist der Nationalsozialismus zweitstärkste Partei des Bezirks.

7. Der Nationalsozialismus ist in jedem Bezirk stärker als die Sozialdemokratie.

8. Dort, wo der Nationalsozialismus noch an zweiter Stelle steht, wird er nur vom Zentrum noch überholt.

Diese Feststellungen ergeben folgendes Bild der badischen Landkarte:



Die Darstellung der Stärke der NSDAP in den verschiedenen badischen Amtsbezirken ergibt nach obigem Bild nur noch insofern eine gewisse Unklarheit, weil bei dieser Art der Darstellung die Bevölkerungsdichte natürlich nicht berücksichtigt werden konnte, die z. B. in den Bezirken Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim,

Ist der Kampf gegen die Warenhäuser unfittlich?

Die Geschäftsleute einer Stadt hatten ein Plakat in ihren Schaufenstern aufgehängt, auf dem folgendes zu lesen war:

„Kauf nicht ins Warenhaus! — Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß man in jedem Warenhaus und Konsum bessere und billigere Ware kauft! Der kleine und mittlere Gewerbetreibende bietet zu niedrigen Preisen in großer Auswahl die allerbeste Qualität! Wozu in die Erfrischungsräume der Großkonzerne und Warenhäuser laufen? Das Café und die Restauration bieten das Beste! Unterstützt das Kleingewerbe!“

Das Warenhaus am Platze erwirkte eine einstweilige Verfügung eines Verbot. Dagegen wurde von den Geschäftsleuten Berufung eingelegt. Das zuständige Oberlandes-

Abelsheim, Mosbach, Lörach, Lahr, Emmendingen und Schopfheim zusammen ungefähr genau die doppelte Stärke aufweist, als die Bezirke Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen, Konstanz, Donaueschingen, Engen, Säckingen, Waldshut, Freiburg, Neustadt, Staufen, Waldkirch, Villingen und Wolfach. Die Karte hält sich — unberücksichtigt der Bevölkerungsdichte und damit der höheren Stimmenzahl innerhalb des Bezirks — lediglich an die Grenzen der einzelnen Amtsbezirke.

Man erkennt aber schon aus diesem Beispiel, daß eine Wahl in Baden ähnliche Überraschungen bringen würde, wie in den übrigen Ländern des Reiches.

So haben Sie gelogen — und solche Angst haben Sie

Einsheim, 28. April 32

Vom Gaugeschäftsführer der NSDAP. Stuttgart ging der hiesigen Ortsgruppe Abschrift eines Briefes zu, den eine Stuttgarter Parteigenossin von einer Bekannten aus Einsheim erhalten hatte. Der Inhalt des Briefes ist für die Einstellung der hiesigen Demokraten und der Weiblichfront so bezeichnend und vernichtend, daß er unsern Lesern nicht vorenthalten werden soll.

Er lautet:

„Die Wahlen gingen hier ruhig ab, aber wir können in Einsheim froh sein, daß nicht Hitler die Mehrzahl hatten, denn nachts um 11 Uhr sammelten sich rings um Einsheim 500 Hitler zusammen und wollten, sowie sie die Stimmenmehrheit hätten, das Rathaus stürmen und das Bezirksamt. Die ganze Nacht war der Bürgermeister mit 6 Schutzmannern im Rathaus und im Bezirksamt blieb der Herr Landrat auf mit seinen Schützlingen. Landjäger kamen und wurden verteilt in den verschleierten Gegenden, um den Bauern zu wehren und Vernunft beizubringen, daß mit dem Dreinschlagen auf Menschen, die einem noch nie was taten, nicht gebissen sei. Hättest bloß sehen sollen, wie die dummen Bauernköpfe bewaffnet waren. Hier wurde die Hilfsmannschaft bereit gestellt. Jeder von denen hatte eine weiße Binde am Arm. Und die allergrößte Furie die wir hier hatten, war die Emilie Geiß. Als ich am Samstag vor den Wahlen zum Rathaus kam, war die drinn und führte das Wort „Alle kommen runter“ schrie sie, wie sie droha sitzen auf dem Rathaus, unsere Männer haben mer scho verteilt, jeder weiß, wo er am Sonntag hinzugehen hat. Mein Vater wird Bürgermeister, ja und der Specht Ratschreiber.“

Alle Leute haben auf mich. Ich war ganz rot vor Wut. So ein Drecksack. Und das sind Hitler? — Hier sind 458 Hitler, 1360 Hindenburg.“

Leider darf die Absenderin des Briefes nicht genannt werden, denn sonst hätten wir das Lügengewebe gerichtlich aufgedeckt und der Verleumderin den ihr gebührenden Denkkettel gegeben. Auch unsere Landwirte mögen daraus erfahren, wie niedrig sie von denen eingeschätzt werden, die sich zu den Sätern des heutigen Staates zählen und die sich nicht genug tun können mit ihrem Geschrei, wie sie der Landwirtschaft helfen wollen, während sie in Wirklichkeit alles tun, um sie zu vernichten.

gerichtet hat die Klage abgewiesen u. a. mit folgender Begründung: „... der Abwehrkampf des Mittelstandes gegen die Warenhäuser verstoßt gegen die guten Sitten! ...“ Wir lassen es dahingestellt, ob nicht die oft marktschreierischen Reklamen und Verkaufsmethoden der Warenhäuser mitunter mehr gegen die guten Sitten verstoßen, als die verzeiwelsten Abwehrmaßnahmen eines durch verkehrte Maßnahmen zum Sterben verurteilten Standes. Zu dessen Schutz gibt es keine Notverordnung, dafür aber leere Versprechungen.

Der Papierhändler Nr. 15/32.

Kauft nicht beim Juden!

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 10. Mai 1932.

6300 Stellenlose Kaufleute in Mannheim. Im Bezirk Mannheim wurden am 31. März 1932 nicht weniger als 6248 Angestellte ohne Stellung gezählt, davon waren 5070 kaufmännische und Büroangestellte. Von diesen 6248 Stellenlosen Angestellten bezogen nur 3962 Unterstützung. Die Vermittlungstätigkeit ist sehr gering. Im Monat April wurden im ganzen 45 Angestellte vermittelt und diese nur zur Ausschilfe. Dagegen haben sich im April weitere 770 Angestellte gemeldet, die arbeitslos geworden sind, darunter befinden sich 640 Angestellte, die erstmals arbeitslos wurden und solche, die 20 bis 45 Jahre in einem Betrieb tätig waren. Aber auch 210 jugendliche Angestellte unter 21 Jahren, vor allem solche, die gerade ihre Lehrzeit beendet haben, sind Stellenlos geworden. Ein trauriges Zeichen der Angestelltennot!

Aus der Kunsthalle. Im Lesesaal des graphischen Kabinetts sind neu ausgestellt: Feder- und Tuschezeichnungen von Arno Breker, Düsseldorf-Paris.

Nachmals Bahianoff. Nach dem außerordentlichen Erfolg des Gastspiels von Georges Bahianoff am vergangenen Dienstag hat Intendant Ritsch den Künstler zu einem nochmaligen Gastspiel am Samstag, 14. Mai, in der Titelpartie von Verdis „Rigoletto“ gewonnen. Die Oper gelangt bekanntlich morgen Abend in neuer Inszenierung zur Aufführung.

Tageskalender:

Dienstag, den 10. Mai 1932.

Nationaltheater: „Voris Gudunow“ — Nur für die Freie Volksbühne. — 19.30 Uhr.

Planetarium im Luffenpark: 16. Vorführung. 20 Uhr Vortrag für Erwerbslose.

Anthropologische Gesellschaft: 2. Kammermusikabend zu Gunsten des Voetheums in Dornach, Harmonie. — 20 Uhr.

KINO

Universum: „Der Frechdachs“. Die Grundlage dieses Films bildet eine Komödie des Franzosen Louis Verneuil. Die Handlung bewegt sich ganz in dem heutigen Rahmen, d. h. wenn man irgendeinen Maßstab in kultureller Beziehung anlegen will, so bleibt wenig übrig, das man deutsch nennen kann. In einem Tanzcafé lernt der Frechdachs eine junge Frau kennen (Camilla Horn), verliebt sich in diese und macht sich zur Aufgabe, diese sich unter allen Umständen zu erobern. Erleichtert wird dieses Vorhaben durch die Feststellung der Untreue des Gatten der jungen Frau (Ralph Arthur Roberts). Dem Frechdachs gelingt sein Vorhaben nach mancherlei Hin und Her. Das ist der ganze Inhalt. Denkwürdig wird der ganze Film einzig und allein durch das hervorragende Spiel Willi Frischs, der mit einer unachahmlichen Ronchalance Frechdachsmanieren an den Tag legt. Camilla Horn als junge betrogene Frau paßt sich dem Spiel Willi Frischs ausgezeichnet an.

Hugo: „Ein steinreicher Mann“ nennt sich der ausgekostete Witzfilm, den man vielleicht jemals sah. Die Handlung, die ihrer ganzen Dummheit, Frechheit und ihres ganzen Tendenzgehaltes nach nur dem Gehirn eines Juden entpfunden sein kann, ist zu sinnlos, um überhaupt Worte darüber zu verlieren. Die Darstellung aber muß — wenn wir milde bleiben wollen — dreist, geschmacklos und... bezeichnet werden! Denn das, was sich dieser Judenjüngling mit Namen Curt Bois leistet, ist die Spitze aller laudablen Frechheit! Was hier in diesem Streifen an Verächtlichmachung eines deutschen Standes und des deutschen Mittels geleistet wird, geht bestimmt über die Hutschnur! Um Filmschauspieler zu werden, gehört scheinbar nichts dazu als eine jüdische Waise und eine gehörige Portion Frechheit. Zum Glück ist noch nicht alle Tage Abend gewesen. Wir werden uns diesen jüdischen Clown, diese Ausgeburt einer geistigen Rückenmarkschwindsucht, der den feinen Namen Bois trägt, merken. Er soll nicht umsonst die deutsche Soldatenehre beslecken und mit unserem Heilighen Schindluder getrieben haben. Auch das hat einmal ein Ende. Hoffentlich merken die Lichtspielhausbesitzer nicht zu spät, wohn der Kurs geht. Sie schaden sich so nur selbst, wenn sie dem deutschfeindlichen Publikum derartigen Mist vorsetzen. Möge ihnen das leere Theater der Beweis dafür sein, daß auch in kultureller Beziehung das Volk erwacht ist!

Achtung! Werbenummern abholen: Folgende Sektionen haben heute Dienstag, Werbenummern auf der Geschäftsstelle P. 5 13a abzuholen: Feudenheim, Deutsches Ed., Humboldt, Oststadt und Strohmühl.

Polizei-Bericht

vom 9. Mai.

Verkehrsunfälle. Am Samstag nachmittag kam ein Radfahrer auf der Kreuzung Lindenhof- und Emil Heckschstraße auf der nassen Fahrbahn infolge starken Bremsens vor einen herannahenden Personenkraftwagen ins Schleudern und stürzte zu Boden. Er erlitt Hautabschürfungen im Gesicht. Der Kraftwagenführer brachte den Verletzten, einen Fabrikarbeiter aus Neudorf, in Krankenhaus. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Mann entlassen werden. — Auf der Kreuzung der Umgehungs- und Nebenstraße, stehen am Samstagabend ein Personen- und Lieferkraftwagen zusammen. Der Lieferwagen wurde durch den Anprall umgeworfen und so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Fahrer dieses Fahrzeuges erlitt Verletzungen. An beiden Fahrzeugen entstand ein Schaden von etwa 800 RM.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs gelangten in den beiden letzten Nächten 21 Personen zur Anzeige.

Entwendet wurde: Am 25. April 1932 am Stadt Friedhof ein Kinderwagen, Marke Opel, weiß, Handgeköll, vernickelt, Räderlehne braun gepolstert. — Zum 28. April 32 von einer Wälscheine in Wallstadt, sieben weißwollene Wickelteppiche, ein gestrickter, hellgrüner Reformunterrock und eine gelbliche Herren-Trikotunterhose. — Zum 28. April 32 aus einem Anwesen in Walldorf drei weiße und 1 schwarzes Huhn und ein Silberhalsband. — Am 29. April 32 aus einer Schule in der Collinstraße ein beigegefärbter Mädchenmantel, mit dunkelbraunem Ledergürtel. — Am 29. April 32 aus einem Hausgang in O 5 ein älterer Kindersportwagen mit Gummireifen, vernickelten Griffen. — Am 30. April 32 aus einem Eisschrank in der Gartenfeldstraße etwa 40 Pfund Würstchen. — Am 30. April 32 aus einem Garten an der Karl Benz-Straße eine grün gestrichene Gartenpumpe. — Am 30. April 32 aus einem Lagerplatz beim Herzogenriedpark sieben verschiedene

Mannheimer Planetarium

Veranstaltungen im Planetarium in der Zeit vom 9. bis 16. Mai 1932.

Dienstag, 10. Mai: 16 Uhr Vorführung. 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.
Mittwoch, 11. Mai: 16 Uhr Vorführung. 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.
Donnerstag, 12. Mai: 16 Uhr Vorführung.
Freitag, 13. Mai: 16 Uhr Vorführung. 17 Uhr Planetariumsabend mit Vortrag: „Der Sternhimmel im Mai“.
Montag, 16. Mai: 16 Uhr Vorführung. 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Die Planeten und ihr Lauf“.

denfarbige Tauben. — Zum 1. Mai 32 aus einer Wohnung in O 5, hier, ein goldener Ring mit Japanperlen und zwei Rosen, eine vergoldete Kissenkugel, Tannenzweigform, eine kleine vergoldete Damenarmbanduhr mit zifferlichem Rand, vergoldetem Zifferblatt und schwarzem Ripsarmband, ein Damenarmband mit etwa 1 Zentimeter langen, schmalen Gliedern, die bläulich emailliert sind, zwei Haarschneidemaschinen, 1 Millimeter und 3 Millimeter Schnitt, ein blauer Rock mit Weste, Größe 43, auf dem Aufhängerbändchen die Firmenbezeichnung W. Plebier, Mannheim, ein Cutaway mit Weste und Hose, ein beigegefärbter Herrenanzug, ein beigegefärbter Lasteranzug mit der Firmenbezeichnung Manes, Mannheim, ein langer grauer Schloßrock mit Kordel, ein schwarzes Spitzenkleid mit schwarzem Unterleib auf Crepe de Chin, Größe 46, ein dunkelblaues Georgettekleid mit rotem Auspuff, ein Seepelzmantel mit grünem Crepe de Chin-Futter, ein dunkelblaues Woll-Georgettekleid mit silberfarbigem verzierten Knöpfen und dampfgeräucherfarbigem Auspuff, ein braunes Flammengedamenskleid mit rosa Auspuff und silberfarbigem Knöpfen. — Zum 4. Mai 32 aus einem Kolonialwarengeschäft in O 7 ein grauer Sportanzug mit langer Hose, ein braungrauer Sommerüberzieher, ein Paar braune Herrenhalbschuhe, Größe 43, 130 Tafeln Schokolade, Marke Waldbauer, Calapeiter, Callor, Raution, ein Karton mit 144 Stück Palmolive-Seife, 12 Pfund gebrannten Kaffee, 10 Pfund Tee, 14 Metwürste, 10 kleine Tuben Corodant sowie etwa 30 kleinere und größere Schinken.

Wirtschafts-Beobachter.

Getreidehandelslag in Mannheim. Am Donnerstag, den 2. Juni, findet in sämtlichen Räumen der Mannheimer Produktenbörse zum ersten Male ein Getreidehandelslag in Mannheim anlässlich der großen landwirtschaftlichen Ausstellung der DDB, statt. Der Eintritt ist auf 3 RM pro Person festgesetzt.

Rheinische Hoch- und Tiefbau-A.G. Mannheim. Auf Grund der Vorordnung vom 19. September 1931 ist Bankdirektor Ludwig Fild aus Mannheim aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Stand der Badischen Bank vom 30. April. Aktiva: Goldbestand 8538.44, deckungsfähige Devisen 327.788, sonstige Wechsel und Schecks 20.185.886.08, deutsche Scheckmünzen 7554.28, Noten anderer Banken 4.986.990, Lombardforderungen 3.691.803.50, Wertpapiere 11.670.800.39, sonstige Aktiva 28.287.956.19. — Passiva: Grundkapital 8.300.000, Rücklagen 3.300.000, Betrag der umlaufenden Noten 24.612.900 RM, sonstige fällige Verbindlichkeiten 17.396.339.40, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 22.558.663.50, sonstige Passiva

1.528.993.80 RM. Verbindlichkeiten aus weitergegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 993.570.82.

Die deutschen Warenhausumfänge im März. Die Umsätze der deutschen Waren- und Kaufhäuser lagen im März 1932 um 19,3 Prozent unter Vorjahreshöhe. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Vorjahre die letzten vier Tage der Osterwoche in den April fielen, während sich in diesem Jahre das ganze Osterfest im März abspielte. In den letzten Monaten hat sich allem Anschein nach die Abwärtsbewegung der Einzelhandelspreise abgeschwächt. Hält diese Tendenz an, so muß die Schrumpfung der Einkommen stärker als bisher der Fall war, in einem Sinken des Qualitätsniveaus der abgesetzten Waren und im Abgleiten der Mengenumsätze zum Ausdruck kommen. Innerhalb der einzelnen Warengruppen zeigt sich bei Nahrungs- und Genussmitteln nur ein geringer Rückgang, während Bekleidung, Hausrat und Möbel stark betroffen sind. Die ungünstige Gestaltung der Umsätze in Hausrat und Möbel verdient deswegen besondere Beachtung, weil die rege Umzugsfähigkeit an der Quartalswende immerhin eine gewisse Belebung des Geschäfts erwarten ließ. Gegenüber 1930 waren die Umsätze der Warenhäuser in den Monaten Januar bis März 1932 um insgesamt 27,5 Prozent niedriger.

Preisochsenfleischfest im „Durlacher Hof“

Schon am 1/8 Uhr war das Lokal von der Garde der alten Stammgäste sehr stark besetzt, und die Rosinen hatten diese Kenner schon aus dem Ochsen herausgepickt. Immerhin, jeder wurde noch zufriedengestellt, und die etwas längere Wartezeit, infolge Überlastung der Küche, verkürzte die flotte Militärmusik auf Beste. — Man wartete ja gerne etwas länger als üblich — war es doch ein preisgekrönter Ochse — ein hohes Tier — und diese lassen den homo sapiens grundsätzlich warten. — 43 verschiedene Arten der Zubereitung hat Herr Rastinger ausgeführt, um seinen Maimarktpreisrichter im Gewicht von 12 Zentnern geschmackvoll den Gästen aufzutischen. Gegen 10 Uhr waren schon alle Spezialgerichte gestrichen und an den Stammtischen erhob sich der Wunsch nach einer Ochsenjachtung mit 12 Köpfen — wegen dem Kronfleisch und den Ochsenbuden. Daß diese Speisekarte mit einem trauernden Handweh geschmückt war, gab des öfteren zu Mißverständnissen Anlaß, denn Bestellungen von Röstfleisch rechnete der Ober energisch ab und verwies auf den Text zum Handbild: „Ach! Wie wär's schön, wenn ich mithalten könnte!“ Wir haben die Trauer des Waimanns begriffen, denn es war sehr, sehr schön und der nächste Ochse kann sich fertig machen zum Hinrichten.

Denkt an die Pressewerbeaktion PAROLE:

Jeder Bezieher des „Hakenkreuzbanner“ wirbt zwei neue Abonnenten.

Nachstehend verzeichnete Vertriebsstellen geben Auskunft und nehmen Bestellungen entgegen:

Ortsgruppe Seckenheim Pg. Fritz Gropp, Bahnhofstr. 5	Ortsgruppe Hockenheim Pg. Adrian Butz, Leopoldstraße	Ortsgruppe Viernheim (Heusen) Pg. Wilhelm Klee, Amstraße
Ortsgruppe Friedelsfeld Pg. Engel, Luisenstr. 3	Ortsgruppe Reilingen Pg. Urieus Klaus, Wilhelmstr. 40	Ortsgruppe Käfertal Pg. Hch. Stumpf jr., Reilherplatz 30
Ortsgruppe Edingen Pg. Johann Ritter, Post-Hintergebäude	Ortsgruppe Schwetzingen Pg. Karl Link, Ostersheim, Viktoriastr. 7	Ortsgruppe Waldhof Pg. Diehl, Georg
Ortsgruppe Ladenburg Pg. Georg Guckemus, Buchhandlung	Ortsgruppe Rheinau Pg. Adam Hügel	Ortsgruppe Sandhofen Pg. Fr. Michel, Weinheimerweg 5
Ortsgruppe Schriesheim Pg. Lipelt, Neue Anlage 238	Ortsgruppe Plankstadt Pg. Sturm, Bahnhofstraße	Ortsgruppe Luzzernberg Pg. Kühnle, Johann, Glasstraße
Ortsgruppe Großsachsen Pg. Robert Merkel	Ortsgruppe Ostersheim Pg. Karl Link, Viktoriastr. 7	Ortsgruppe Feudenheim Pg. Otto Gumb
Ortsgruppe Weinheim Pg. Karl Ludw. Heinzelbecker, Nordstr. 9	Ortsgruppe Ladenbach Pg. Adam Weigle	Ortsgruppe Neckarau Pg. Alfred Wolf
Ortsgruppe Neuulheim Pg. Jacob Stadler, Kirchenstr. 29	Ortsgruppe Remsbach Pg. Valentin Will	

Werft sie aus dem Haus, die Spießer- und Judenpresse!

Bestellscheine abtrennen, ausfüllen und anfrankiert in den Briefkasten werfen.

An das	Postamt (Zeitungsstelle)	Hier	An das	Postamt (Zeitungsstelle)	Hier
Bestellschein					
Ich bestelle hiermit ab Monat _____ die wöchentlich 6 mal erscheinende Tageszeitung Hakenkreuzbanner die NS Tageszeitung Nordwestdeutsches					
Das Bezugsgeld von monatlich RM. 2.40 zuzüglich Postzustellgebühr bitte ich durch den Postboten bei mir regelmäßig einzuziehen zu lassen. — Durch Träger bestellt frei Haus RM. 2.40.					
Name _____					
Wohnort _____ Str. Nr. _____					
(Bitte recht deutlich schreiben)					
Diese Karte darf nur am Wohnort des Bestellers eingeworfen werden					

Hakenkreuzbanner

Hakenkreuzbanner

Fußball

Süddeutsche

Der Süddeutsche Fußballverband hat für den 29. Mai ein Spiel zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und dem Süddeutschen Fußballverband angesetzt. Das Spiel wird in der Stadt Mannheim ausgetragen. Die Mannschaft des Süddeutschen Fußballverbandes wird von dem Trainer Herr Müller angeführt. Die Mannschaft des Süddeutschen Fußballverbandes wird von dem Trainer Herr Müller angeführt.

Handball

Das Endspiel

Das Endspiel des Handball-Wettbewerbs zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und dem Süddeutschen Fußballverband wird am 29. Mai in der Stadt Mannheim ausgetragen. Die Mannschaft des Süddeutschen Fußballverbandes wird von dem Trainer Herr Müller angeführt. Die Mannschaft des Süddeutschen Fußballverbandes wird von dem Trainer Herr Müller angeführt.

Flugsport

Deutsche Kunst

Nachdem die deutsche Kunstfliegermannschaft in der letzten Woche in der Stadt Mannheim einen Sieg errungen hat, wird sie am 29. Mai in der Stadt Mannheim gegen die deutsche Kunstfliegermannschaft antreten. Die deutsche Kunstfliegermannschaft wird von dem Piloten Herrn Müller angeführt. Die deutsche Kunstfliegermannschaft wird von dem Piloten Herrn Müller angeführt.

über d

Wakonjere

Sugenberg, für

ter stark vert

Alfa, Hero

derprozentig

Der Emelk

französischer

Ebenfalls

Arden: Orpli

Jelmich, Rero,

teffirma) und

Dazu kom

mungen in

Goldwyn-Me

genig verjabe

Teilt man

Verleib und

so müssen die

jüdischen Ein

Rat das fre

in nichtjüdisch

Wohlwollen d

nanzier ab.

Auch die

unterstehende

Regierung be

verfallen.

Aus diesen

ergibt sich, daß

Juden an de

keiten des Fil

MARCHIVUM

Mannheim

Damen- u. Kinderkonfektion

Fresche Frühjahrmäntel. Entzückende Kleider, Blusen und Röcke in reicher Auswahl + Auch Teilzahlung.

Vetter Kaufhaus Tattersall M7 18-19
nächst d. Hauptbahnhof



Anker

Kohlen- u. Brikett-
Werke G. m. b. H.

Kohlen / Koks / Briketts / Holz
für den Hausbrand

Spezialität: Anthrazit-Eisformbriketts für Dauerbrandöfen Brechkoks für Zentralheizungen.

Lager, Brikettfabrik, Brechwerk und

Hauptkontor: Mannheim

Industrie- und Lagerstr. 21

Stadtkontor: Mannheim, Qu. 5, 6

Telefon: Sammel-Nr. 51555



Lieferwagen 1 1/2 Opel
10/40 6 Sitzer Opel
6/20 4 Sitzer Opel

wegen Geschäftsaufgabe
billig zu verkaufen.

Anfrage über Telef. 59002
oder Verlag P 5, 13a.

Das gute kräftige

Bauernbrot

nur Bäckerei Ludwig Schneider

G 7, 8 Tel. 33666

Versand nach allen Stadtteilen.

Reserviert X

Fahreinigung

neuestes Verfahren (Rot-
weinfässer für Weigwein-
lagerung), in und außer
dem Hause, reinigt ge-
wissenhafter Sachmann.
Offerten unter Nr. 1160
an den Verlag d. Zeitung.

HANS DUNKEL

Schuhmacherei

empfiehlt sich in allen
einzeligen Arbeiten.
Erstklassiges Material.
Billigste Berechnung.
Fürsorgeeinkauf werden
entgegenommen.

U 5, 8

Nationaltheater Mannheim.

Dienstag, 10. Mai: Für die Theatergemeinde
Freie Volksbühne — Abt. 1—15, 21—25,
31—35, 86—90, 201—216 und Gruppe S:
„Boris Godunow“, Musikalisches Volks-
drama von M. P. Mussorgski. Anfang 19.30
Uhr, Ende 23 Uhr.

Mittwoch, 11. Mai: Miete C 34, Sondermiete
C 17, mittlere Preise: „Ostern und heute“,
Schauspiel von Christa Winsloe. Anfang 20
Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 12. Mai: Miete E 34, mittlere
Preise: „Die endlose Straße“, ein Frontstück
von Sigmund Kraff und Carl Ernst Hinge.
Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 13. Mai: Miete F 33, mittlere Preise:
„Die Blume von Hawaii“, Operette von Paul
Abraham. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen
22.30 Uhr.

Ämliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.

Schloffer- (Anschlag-)arbeiten zum Neu-
bau M 3a.

Nähere Auskunft im Baubüro M 4a,
wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vor-
rätig, erhältlich, und Muster sowie Zeich-
nungen offen liegen.

Öffnung der Angebote:

Dienstag, 17. Mai 1932, 10 Uhr, Rathaus
R 1 Zimmer 124.

Zuschlagsfrist: bis 7. Juni 1932.

Hochbauamt.

Achtung!

Billige Kohlen

Saar Nuß II gesiebt frei Keller Mk. 1.55

Außerdem Briketts-, Koks- und
Holzlieferung zu billigsten Preisen.

Telefon 28717 Kein Lager

Im Preisabbau voran!

Kapok-Matratzen

Prima Dreil, Ia, Java-Kapok

38.-

Matratzenfabrik, Ballfabrik

Sportplatzstraße 1-3, Löffel

Fachm. Arbeit aus eig. Werkstätte / Zeitgemäß bill. Preise

O. Lutz, Polster-Werkstätte

Telefon 28733 T 5, 18

Zwangslos Besichtigung erbeten. Zahlungsvereinfachung

In guter Lage, Nähe Bahnhof Heidelberg

Wohnhaus zu verkaufen

mit 1. Juni freiwerdender 4-Zimmerwohnung.
Erforderliches Barkapital RM. 15 000.— Anfrag.
unter 1165 an die Expedition dieses Blattes

GARDINEN

UND DEKORATIONEN KAUFEN SIE VORTEILHAFT IM SPEZIALGESCHÄFT

HAUSMANN

P 3, 12 AN DEN PLANKEN

Haus- und Feinwäscherei Menzel
wäscht u. reinigt Pfundwäsche, Strickwäsche, Gar-
dinen, Anzüge, Kleider gut und billig.
Bellenstraße 3 Telefon 32278

Billige Schuhreparaturen

nur bei
Bernhard Schöninger, Schwetzingen
Mannheimer Straße.

Kohlen, Koks

Union- u. Elform-Briketts — Holz

E. REHBERGER / Mannheim

nur P 1, 7a, Telefon 31515

Zinslose Darlehen

bis zu 5000.— RM. für
jeden Zweck gegen Mö-
bel oder andere Sicher-
heiten. Kleine monatl.
Eilungsraten.

Bezirksdirektion:

J. Oehmt

Mannheim, O 5, Nr. 9/11

Telefon 53419

Rückporto b. Anfragen.

Seriöse Vertreter aller-
orts gesucht.

OOOOOOOOOOOO

Fahrradmäntel

und allen Zubehör zu
den niedrigsten Preisen

BUCHHEIT, O 4, 1

Kunststraße.

OOOOOOOOOOOO

Heidelberg

Pfingst-Angebot

Dauerwellen

nur 8.50 Mk.

Salon Heinrich Kramm
Dauerwellen-Spezialist

Rohrbacher Straße 28 — Ecke Bunsenstraße

Wir glauben nicht,

daß die Anzeigen des deutschen Geschäfts-
mannes, die, seinen Mitteln entsprechend,
neben der groß aufgezogenen jüdischen
Reklame erscheinen, besondere Wirkung
besitzen.

**Wir sind aber der
Ueberzeugung,**

daß die groß aufgezogene jüdische Reklame
ohne die Anzeigen des deutschen Geschäfts-
mannes ihre Wirkung verlieren würde.

Wer deutsch will sein
kauft nicht beim Juden,
Warenhaus oder Konsumverein.

Der Anzeigenteil
unserer Zeitung ist der Wegweiser
für den deutschbewußten Käufer.

Nur noch diese Woche

Total-Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preis!

Gebr. Werner, jetzt Hauptstr. 103

Teppiche, Läufer, Divandecken usw.

1305 Plätze **CAPITOL** 1305 Plätze

Das vielseitige Groß-Theater erstklassiger Leistungen!

**Letzte
Tage**

Die spannende Chinafahrt ins große Abenteuer
Marlene Dietrich, Anna May Wong
mit dem

SCHANGHAI EXPRESS

Die Presse: Ganz ausgezeichnet — das Milieu — das Aufeinanderprallen
moderner Zivilisation und jahrtausendealter Kultur, das fast wildwest-
hafte Abenteuerliche einer Fahrt durch das gärende in Bürgerkriegswirren
zuckende CHINA!

BÜHNE:

Liebhaber deutscher

Groß-Varietés

Original 3 Wiesinger

Strassenmusikanten

Goethe

Harzreise — Isarwellen — und die stets

aktuelle Ufatonwoche

Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr

X- und O-Beine
heißt ohne Berufsberatung M. Eber,
Mannheim, Schraudenstr. 30, Prospekt,
„X“ Rückporto. — Pg. Ermäßigung!

Wir suchen Anstellung für
ig. Kaufmann

langjähriger Pg., mit allen Büroarbeiten bestens
vertraut.
NSDAP. Heidelberg, Gaisbergstr. 55.

Rolladengurte

Wäscheleinen

jämliche Seilerwaren

A. Harbarth, Neugasse 11.

Passbilder

für Pg. zu ermäßigten

Preisen

Photograph

Eug. Butteweg

Heidelberg, Plöck 16

Telefon 4320

Erste Hypotheken

u. Ablösungen, 4%, Zins,
1 1/2%, Tilgung, in 28 J.
schuldenfrei, durch
Wirt, Handhubsheim
am Bahnhof.

ZUVERMIETEN

Laden mit 4 Parterre-
räumen zu vermieten.
Ploß 46 a.

2 Zimmer

und Küche zu vermieten.
Bergheimerstr. 134.

2 möbl. Zimmer

mit 1 und 2 Betten und
eine möbl. Mansarde so-
fort zu vermieten.
Sardin, Bunsenstr. 6.

Schlafzimmer

schwereliche, komplett
zu RM. 375.—
Rohrbacherstraße 79.

Kaufen Sie

Tapeten

(ringfrei) nur bei

Karl Goos

Rohrbacherstraße 30

Telefon 3399

Gartengeräte

kaufen Sie praktisch,
gut und billig in

Handschuhsheim

bei

Heinrich Thum

Möhlstr. 7 Tel. 1107

**THEATER-SPIELPLAN
DER VEREINIGTEN LICHTSPIELE**
DIREKTION: LUDWIG WILH. ROTH

Odeon - Lichtspiele

Ein Spionage-Großtonfilm

Nach einer wahren Begebenheit

„Der Fall Sulkin . . .“

die aufsehenerregende Geheimaffäre aus dem
Jahre 1916

Unter falscher

Flagge

Im Mittelpunkt dieser unerhört fesselnden

Spionagesache die raffinierte, elegante und

bildschöne Spionin

Charlotte Susa,

ihr Gegenspieler als Hauptmann Frank

Gustav Fröhlich.

Den Höhepunkt der atemberaubenden Hand-
lung bildet die Aushebung der russischen

Spionagezentrale in Berlin. Tolle Flieger-
kämpfe, sensationelle Verhaftungen.

Ein Kino-Erlebnis, das jeden gefangen

nimmt!

Auserlesenes Beiprogramm mit der neuesten

Emelkatonwoche.

Beginn 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8.45 Uhr

Holz- und Kohlenhandlung

Fritz Welz

Jetzt Obere Neckarstraße 15, Tel. 3668

Unsere Inserate haben Erfolg.